

## Rezension: **Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit**

Philipp Schöbi, Helmut Sonderegger (Hrsg.)

«Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit»

Bucher Verlag, Hohenems/Wien/Vaduz, 2014 (2. erw. Aufl.)

ISBN 978-3-99018-263-5

Es sind wohl nicht gar viele unter uns, die wissen, dass Georg Joachim Rheticus erstens im Jahre 1514 – also vor 500 Jahren – in Feldkirch (FL) geboren wurde und zweitens, um wen es sich bei Rheticus überhaupt handelt und was ihn so interessant und bedeutend macht. Was eine Buchreklame mit 'Wie einer auszog, die Welt zu verändern' noch offen lässt, kommt in der Überschrift des Einstieg-Kapitels des renommierten Astronomen Harry Nussbaumer (emeritierter Professor an der ETH in Zürich) um so deutlicher zum Ausdruck: 'Ohne Rheticus kein Kopernikus'. Der vorliegende Band, eine stark erweiterte und reichhaltig bebilderte Neuauflage, ist eine Würdigung dieses Feldkircher Gelehrten und Wegbereiters der Neuzeit.

Inhaltlich ist das Buch wie folgt gegliedert: I. Einbettung in die Zeit, II. Leben und Werk von Rheticus, III. Ein Wissenschaftler moderner Prägung, IV. Ergänzungen und Übersichten. Als 25jähriger Gelehrter aus Feldkirch trat Rheticus eine Reise an, die die wissenschaftliche Welt verändern sollte. Ziel seiner Reise war das ostpreußische Frauenburg, wo er vom dortigen und damals bereits 66jährigen Domherrn Nikolaus Kopernikus aus erster Hand mehr darüber erfahren wollte, wieso sich die Erde um die Sonne drehen soll und nicht umgekehrt. Ohne diese Reise wäre die kopernikanische Wende damals gar nicht möglich geworden; denn ohne Rheticus hätte Kopernikus sein Hauptwerk «De revolutionibus orbium coelestium» wohl gar nie publiziert und die Wissenschaftsgeschichte hätte bestimmt einen anderen Verlauf genommen.

Die Bedeutung von Rheticus für die Wissenschaften beschränkt sich allerdings nicht nur auf diese Geburtshelferrolle im Zusammenhang mit dem Kopernikanischen Weltbild. Als Mathematiker befasste sich Rheticus auch mit vermessungstechnischen Fragen und veröffentlichte 1551 mit seinem «Canon doctrinae triangulorum» die ersten trigonometrischen Tabellen. Ebenso bemühte er sich, der in mittleren Jahren noch Medizin studiert hatte und ab 1554 in Krakau praktizierender Arzt war, die Lehre von Paracelsus bekannt zu machen. Er pflegte ferner überaus vielfältige wissenschaftliche Kontakte wie beispielsweise zum überaus gelehrten Conrad Gesner, den er als Mitschüler an der Fraumünsterschule in Zürich kennen lernte, und zum Mathematiker Gerolamo Cardano in Mailand, um nur zwei zu nennen.

In dieser überaus sorgfältig edierten und reich illustrierten Würdigungsschrift werden auch konfessionsrelevante Themen angeschnitten, die Familiengeschichte von Georg Joachim Rheticus und weitere seiner Tätigkeiten aufgezeichnet, jene als Instrumentenmacher astronomischer Beobachtungsgeräte beispielsweise oder als Dekan in Wittenberg, der Hochburg der Reformation. Alles in allem eine faszinierende, spannende und überaus lesenswerte Geschichte eines verkannten neuzeitlichen Wegbereiters aus Feldkirch, dem wohl bedeutendsten Wissenschaftler Vorarlbergs.

Hansjürg Stocker  
hjstocker@bluewin.ch